

OSTSEE-ZEITUNG.DE

Wochenendausgabe, 03. November 2007 | Barth und Umgebung

Präsent wird restauriert

Das Bibelzentrum plant die Restaurierung der Bibel von 1607, einem Geschenk.

Barth. Sie ist die reichere Schwester der Barther Bibel. „Geradezu eine Luxusausgabe“, meint Christhart Wehring. In der 400 Jahre alten Wittenberger Bibel lassen sich zahlreiche Register der Historie, Konkordanzen und Chronologien finden. Was, so ist auf dem Deckblatt zu lesen, um einer größeren Richtigkeit willen geschah. Vorsichtig mit weißen Handschuhen an den Händen blättert Christhart Wehring – er ist theologischer Mitarbeiter im Niederdeutschen Bibelzentrum „St. Jürgen“ – in dem niederdeutschen Exemplar der Heiligen Schrift. Einstmals war es in Wittenberg von Lorentz Sueberlich gedruckt worden. Die Stralsunder Jakobi/Heilgeist-Gemeinde hatte die Wittenberger Bibel dem Bibelzentrum von Barth geschenkt (OZ berichtete). „Und damit, so kurios es klingen mag, gehört dem Barther Bibelzentrum die erste alte eigene Bibel. Alle anderen in unserem Haus präsentierten Bibeln mit Ausnahme derer jüngerer Datums sind Leihgaben“, sagt Johannes Pilgrim, Leiter des Bibelzentrums. Mithin sei es ein großes Geschenk. Zumal die Wittenberger Bibel von 1607 als Nachfolgerin der für Pommern gedruckten Bibel aus Barth anzusehen sei.

Das Geschenk aus Stralsund war mit der Bitte verbunden, die Bibel auszustellen und natürlich auch zu restaurieren. „Was aufgrund des doch erheblichen Beschädigungsgrades und der zu erwartenden langen Trocknungszeiten sicherlich mehrere Monate in Anspruch nehmen wird“, erklärt Eckhard Kobelius. Der diplomierte Restaurator ist im vorpommerschen Lassan ansässig. Das Bibelzentrum hatte ihn zu einer ersten Begutachtung des Buches gebeten. Eckhard Kobelius: „Man sieht dem Buch allgemein an, dass es viel benutzt wurde und im Laufe der Jahrhunderte sehr gelitten hat.“ So weisen neben mechanischen Schäden, Wasserschäden und Schäden durch Mikroorganismen sowie leichte Verschmutzungen auf. Zudem fehlten einige Eckbeschläge, die den Einband aus Schweinsleder schützen sollten. Zudem seien die fehlenden Teile der Schließen zu ergänzen. Diese werden bei einem dicken Buch benötigt, damit der Buchrücken geschont werde und es die Form behalte.

Um nun eine Restauration vornehmen zu können, müsse zunächst der Schadensgrad am Buch bestimmt, der Ist-Zustand fotografiert und Fragmente gesichert werden. „Das oberste Gebot eines Restaurators ist dabei stets, vom Original so viel wie möglich zu erhalten“, sagt Eckhard Kobelius, für den es immer wieder ein erhabenes Gefühl ist, ein derartig altes Buchexemplar in den Händen halten zu dürfen.

Im Barther Bibelzentrum beabsichtigt man, die Wittenberger Bibel von 1607 so bald wie möglich einer Restauration zuzuführen und hofft noch in diesem Jahr mit den Arbeiten anfangen zu können. Und während der Restaurator sie noch in ihrem beschädigten Zustand betrachtet, sieht er das Buch bereits restauriert vor sich liegen. „Die Ausstattung und Schönheit ihres

Druckes weist daraufhin, dass ihr zum Druckzeitpunkt ein hoher Wert beigemessen wurde. Bücher galten damals als regelrechter Schatz und wurden auch als ein solcher gehandhabt.“

CLAUDIA HAIPLICK



Christhart Wehring, theologischer Mitarbeiter des Bibelzentrums, begutachtet die jahrhundertealte Bibel. Die nahm jetzt auch Restaurator Eckhard Kobelius (links) unter die Lupe. Johannes Pilgrim hofft, dass noch in diesem Jahr mit der Restaurierung begonnen werden kann.

Foto: C.H.